



ZEITINSEL  
GEORGE BENJAMIN

10. – 12.03.2016

KONZERTHAUS  
DORTMUND





GEORGE ÜBER BENJAMIN

INTO THE LITTLE HILL

WRITTEN ON SKIN

Abo: Zeitinsel George Benjamin

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

KUNST  
STIFTUNG  
NRW





George Benjamin

## GEORGE ÜBER BENJAMIN

Donnerstag, 10.03.2016 · 20.00

Mitglieder des Mahler Chamber Orchestra: Jaan Bossier Klarinette, Sonja Starke Violine, Maximilian Hornung Violoncello, Alphonse Cemin Celesta, Julia Gallego Flöte, Béatrice Muthélet Viola, Anna Puig Torné Viola · George Benjamin Komponist · Marie Luise Maintz Moderation

### HENRY PURCELL (1659 – 1695)

Fantazia Nr. 7 c-moll (1680)

Fassung für Klarinette, Violine, Violoncello und Celesta  
von George Benjamin

### GEORGE BENJAMIN (GEB. 1960)

»Flight« für Flöte solo (1979)

»Viola, Viola« für zwei Violen (1997)

Gesprächskonzert: George Benjamin spricht über seine Arbeit als  
Komponist und Dirigent sowie über seine musikdramatischen Werke.

– Ende ca. 21.30 Uhr –

## INTO THE LITTLE HILL

Freitag, 11.03.2016 · 20.00

Anu Komsí Das Volk / Der Fremde / Erzähler / Kind des Ministers · Hilary Summers Das Volk / Erzähler / Minister / Frau des Ministers · Mitglieder des Mahler Chamber Orchestra: Irina Simon-Renes Violine, Christian Heubes Violine, Florent Brémond Viola, Carrie Robinson Viola, Maximilian Hornung Violoncello, Fabio Fausone Violoncello · Mahler Chamber Orchestra · George Benjamin Dirigent

Abo: »Musik für Freaks«

### JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)

Kanon und Fuge aus »Die Kunst der Fuge« BWV 1080 (um 1748)  
Fassung für Kammerorchester von George Benjamin

### ARNOLD SCHÖNBERG (1874 – 1951)

»Verklärte Nacht« op. 4 für Streichsextett (1899)

– Pause ca. 20.40 Uhr –

### GEORGE BENJAMIN (GEB. 1960)

»Into the Little Hill« Lyrische Erzählung in zwei Teilen (2006)

Libretto von Martin Crimp

Kompositionsauftrag des »Festival d'Automne à Paris«, unterstützt von der Ernst von Siemens Musikstiftung, der Opéra National de Paris und des Ensemble Modern, unterstützt von der Forberg-Schneider-Stiftung (konzertante Aufführung in englischer Sprache)

– Ende ca. 21.50 Uhr –

Einführung mit Marie Luise Maintz um 19.15 Uhr  
im Komponistenfoyer

## WRITTEN ON SKIN

Samstag, 12.03.2016 · 20.00

Barbara Hannigan Agnès · Christopher Purves Protector · Tim Mead Erster Engel / Junge · Victoria Simmonds Zweiter Engel / Marie · Robert Murray Dritter Engel / John · Mahler Chamber Orchestra · George Benjamin Dirigent · Benjamin Davis Inszenierung

Abo: Orchesterzyklus I – Meisterkonzerte

### GEORGE BENJAMIN (GEB. 1960)

»Written on Skin« Oper in drei Akten (2012)

Libretto von Martin Crimp

Kompositionsauftrag des »Festival d'Aix-en-Provence«, De Nederlandse Opera Amsterdam, Théâtre du Capitole de Toulouse, Royal Opera House Covent Garden London und Teatro del Maggio Musicale Fiorentino (halbszenische Aufführung in englischer Sprache mit deutschen Übertiteln)

– Ende ca. 21.45 Uhr –

Einführung mit Marie Luise Maintz um 19.15 Uhr  
im Komponistenfoyer

Barbara Hannigan



Christopher Purves



## VON DER MAGIE DER FARBEN

DER KOMPONIST GEORGE BENJAMIN

Die Begegnung mit der Musik George Benjamins brennt sich ins Gedächtnis ein, denn ihre Suggestionskraft ist verführerisch. Schon in seinen frühen Kompositionen tritt dem Hörer eine irisierende Klangfarbenkunst entgegen. Drei frühe Werke prägten in ihrer Kraft und Brillanz nachhaltig das öffentliche Bild vom genialen Messiaen-Schüler: »Ringed by the Flat Horizon« für Orchester, mit dem 1980 der Zwanzigjährige schlagartig einer großen Öffentlichkeit bekannt wurde, und die beiden folgenden Werken »A Mind of Winter« für Sopran und Orchester oder »At First Light« für Kammerorchester, 1981 und 1982 uraufgeführt. In ihnen werden quasi-impressionistische Lichtstimmungen zum Ausgangspunkt für spannungsvolle musikalische Verläufe.

George Benjamin, 1960 in London geboren, wurde mit 16 Jahren der jüngste und letzte Schüler von Olivier Messiaen in Paris. Was der berühmte französische Komponist 1986 über

ihn sagte, wurde bald zur allseits verbreiteten Auffassung: »George Benjamin war mein Lieblingsschüler. Er ist Engländer und studierte Musik in seiner Heimat, als sein Lehrer zu ihm sagte: »Mein Unterricht ist nicht mehr gut genug für dich; wir fliegen jetzt nach Paris zu Olivier Messiaen« – Worte, die von einer sagenhaften Bescheidenheit zeugen! Benjamin musste um die sechzehn sein, als ich ihn kennenlernte. Er zeigte mir seine ersten Werke, die ich am Klavier nachspielte, und ich begriff sofort, dass er etwas von Harmonien und Orchestrierung verstand und ein untrügliches Ohr hatte. Er war begabt wie kein anderer, und während er bei Yvonne Loriod Klavierunterricht nahm, besuchte er zwei Jahre lang meine Kompositionsklasse am Conservatoire. [...] Besonders gut gefällt mir eines seiner Orchesterwerke, ein vom Komponisten wunderbar »vorausgehörtes« Werk nach einem Text von T. S. Eliot, das den Titel »Ringed by the Flat Horizon« trägt. Sein Urteilsvermögen bei der Wahl der Klangfarben, Harmonien und Rhythmen ist außergewöhnlich, die Form absolut gemeistert. Ein neueres Werk, »At First Light« für Kammerensemble, das von einem Gemälde Turners inspiriert ist, zeigt dieselben Qualitäten in noch höherem Maße. George Benjamin verfügt über eine ähnlich große Begabung, wie sie dem jungen Mozart nachgesagt wird!«

Der Eindruck der ausgefeilten Meisterschaft seiner Musik wird durch das Bild einer universalen Künstlerpersönlichkeit ergänzt: George Benjamin ist als Pianist und Dirigent ein kongenialer Interpret und gehört als Lehrer – er ist Henry Purcell Professor of Composition am King's College in London – zu den prägenden und einflussreichen Personen des internationalen Musiklebens. Als Komponist ist er ein skrupulös und langsam Schreibender. Sein Schaffen reiht Solitäre wie auf einer Perlschnur aneinander, es schlägt eine Brücke zwischen der britischen Tradition und der französischen und kontinentalen Moderne.

Während seine früheren Werke durch ihren beweglichen Schmelzklang geprägt sind, treten in den späteren wie »Sudden Time für Orchester« (1993) markant gegeneinander geschnittene Klangfarbenschichten hervor, stets in einem energiegeladenen, höchst komplexen Geschehen. Immer geht es in dieser Musik um Spannung, Verzauberung, Verwandlung. Was Benjamin über sein »Palimpsest« für großes Orchester (2002) sagte, kann auf sein gesamtes Werk angewendet werden: Er spricht von dem Wunsch, aus jener »Masse an Holz und Blech«, dem Orchester, eine »kristallin-transparente, zauberhafte, gleichzeitig unromantische und doch leidenschaftliche Musik« hervorzubringen.

Zu den spannendsten Entdeckungen der letzten Jahre gehört der Dramatiker George Benjamin. 2006 komponierte er »Into the Little Hill. A Lyric Tale« nach einem Text von Martin Crimp, eine Art oratorische Kurzoper. In seiner Version des Märchens vom Rattenfänger, der seine Opfer mit Musik verführt, verschmelzen Zauber, Verführung, Musik und Licht zu Synonymen, die eine eigene Rolle in der abgründigen Fabel spielen. Und es wird kein Zufall sein, dass auch in sei-

Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Südwestfalen • Zwickau



## Wir treffen den Ton ...

in der Besetzung

12 Wirtschaftsprüfer, 26 Steuerberater, 11 Rechtsanwälte, 4 Unternehmensberater, insgesamt über 210 Mitarbeiter

## ... über alle Oktaven!

Kommen Sie auf uns zu. Wir sind ganz in Ihrer Nähe.



audalis • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte • Unternehmensberater  
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231 22 55 500 • audalis.de

ner zweiten und jüngsten Oper »Written on Skin«, ebenfalls einer Zusammenarbeit mit Martin Crimp, ein Künstler im Zentrum steht: ein Maler, der seine Illustrationen mit einer magischen Wirkung zu versehen mag. 🖼️

GEORGE ÜBER BENJAMIN · 10.03.2016

## EIN DOPPELLEBEN ALS KOMPONIST UND DIRIGENT

Am ersten Abend der »Zeitinsel« ist George Benjamin im Gespräch zu erleben, zudem Werke, die seine ersten beiden Jahrzehnte als Komponist umspannen: »Flight« aus dem Jahr 1979 gehört zu seinen frühesten veröffentlichten Werken. Seine Instrumentation von Henry Purcells Fantazia Nr. 7 war ein Beitrag zu einer Hommage an den großen britischen Komponisten, uraufgeführt am 16. Juni 1995 beim »Aldeburgh Festival« als Teil der »A Purcell Garland« zum 300. Todestag. Und schließlich »Viola, Viola« aus dem Jahr 1997, entstanden auf Anregung des Komponisten Toru Takemitsu zur Eröffnung der Tokyo Opera City Concert Hall für die beiden Bratschisten Yuri Bashmet und Nobuko Imai.

GEORGE BENJAMIN »FLIGHT« FÜR FLÖTE SOLO

»Flight« für Flöte solo ist ein Werk des 19-jährigen Komponisten und entstand parallel zu seinem ersten großen Orchesterwerk »Ringed by the Flat Horizon«. Die achtminütige Komposition erlebte ihre Uraufführung durch David Lodeon am 21. März 1980 bei Radio France. Sie ist, so Benjamin, durch den Anblick von Vögeln über den Berggipfeln in den Schweizer Alpen inspiriert, wie sie in die Höhe schießen und wieder abtauchen. Eine Studie über die Dynamik der Bewegung und den Klang, über deren suggestiven Titel sich die Linienzeichnung unmittelbar erschließt: das Auf und Ab, das Beschleunigen und Innehalten der virtuosens Figuren. Im Rahmen der drei Oktaven umfassenden Einstimmigkeit der Flöte verfolgte Benjamin das Anliegen einer »klaren, dramatischen Struktur und Harmonie«, wie er in einem kurzen Werkkommentar schreibt.

Klarheit, dramatische Struktur, Harmonie: Dies sind Stichworte, die in Äußerungen von George Benjamin immer wieder auftauchen, immer geht es um die Frage, wie sich eigentlich die zeitliche Ausdehnung zu der Dichte der Ereignisse in der Musik verhält, also die Vertikale zu der Horizontalen. »Ich bin an Strukturen interessiert, die erzählend und spannend sind, unvorhersehbar, aber logisch. Ich bin von der Harmonie und ihrer Wahrnehmung besessen, von der einfachsten Verschmelzung bis zur äußerst komplizierten Diffraktion und Simultaneität – auch als rhythmische Sprache, die in gewisser Weise die Brücke zwischen der strukturellen und der harmonischen Ebene schlägt. Ich verwende keine Formen, die ich von anderen Kompositionen kopiere, und ich schreibe keine Musik, in der ich die Harmonien nicht höre und bei der ich nicht sagen kann, ob die Töne am richtigen Ort sind oder nicht.«

Wer George Benjamin beim Sprechen über seine Werke zuhört, lernt viel über Musik an sich, über deren Entwicklung und Geschichte, über das Komponieren. Er beschreibt die Abfolge seiner Werke als ein Kontinuum, wobei er jedes neue Stück als einen Neuanfang sieht und immer wieder auch auf das zuvor Geschaffene reagiert, sich davon absetzt oder auch Themen fortführt. Eines dieser Themen ist die Polyfonie, der Kontrapunkt. Unschwer lässt sich dies an seiner produktiven Beschäftigung mit Alter Musik ablesen, die auch Teil des Programms dieser »Zeitinsel« ist. Neben der Instrumentation von Henry Purcells Fantazia Nr. 7 ist auch Benjamins Version des Contrapunctus VII aus Bachs »Kunst der Fuge« zu erleben. Und die resonanzreiche Klangfülle der barocken Gambe lebt in einigen seiner Werke fort, nicht zuletzt in der Oper »Written on Skin«, in der eine Bass-Viola-da-Gamba eine wichtige Rolle spielt.

HENRY PURCELL FANTAZIA NR. 7 C-MOLL

Für ein Gambenkonsort aus drei oder vier Violen schrieb Henry Purcell um 1680 als ungefähr 20-Jähriger seine Fantasien in der allmählich aus der Mode geratenen Gattung. Diese erlaubte

# Nur wenige Schritte zu Ihrem Klavier.

Unsere Filiale im Foyer des Konzerthauses lädt Sie ein  
zu einem Probespiel! Kaufen, mieten, leihen,  
Service, Werterhalt und Wertanlagen.  
Wir beraten Sie gerne umfassend.



## Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon 0231 2 26 96-145 · [www.steinway-dortmund.de](http://www.steinway-dortmund.de)

  
STEINWAY & SONS

  
BOSTON PIANO  
DIVISION OF STEINWAY & SONS

  
Essex  
DIVISION OF STEINWAY & SONS



es, alle Kunst und Freiheit seiner kompositorischen Meisterschaft zusammenzubringen. Es entstanden ungeheuer kühne und facettenreiche kontrapunktische Werke, die in ihrer Zeit weitgehend unbekannt waren. Dreihundert Jahre nach dem frühen Tod Purcells im Jahr 1695 programmierte der Komponist Oliver Knussen beim »Aldeburgh Festival« einen Abend für den »Orpheus Britannicus«, den Urvater der britischen Musik. Die Besetzung von Olivier Messiaens »Quatuor pour la fin du temps«, also Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier war Maßgabe. George Benjamin bearbeitete die Fantasia Nr. 7, ersetzte das Klavier jedoch durch eine Celesta mit fünf Oktaven, in der das tiefe Register eine wichtige Rolle spielt. Seine Bearbeitung charakterisiert er als das akustische Äquivalent zu einer verblassten Daguerreotypie des Originals. Das Pendant zu dem obertonreichen, weichen Klang der Gamben, bei denen zu den gestrichenen Saiten stets Resonanzsaiten frei mitschwingen, ist der Glockenklang der Celesta. Zu diesem bilden die Violine und Cello eine Art Schatten, indem sie Flageolets und Töne ohne Vibrato spielen, was sich nahtlos mit den »Echotönen« der Klarinetten vermischt, alles im untersten dynamischen Bereich. Drei langsame Teile umklammern zwei schnelle getupfte, fugierte Abschnitte. Es entsteht eine gedämpfte und doch resonanzreiche Miniatur von höchster Delikatesse.

Äußerst aufschlussreich sind Benjamins Aussagen zu Purcells Fantasien. Er spricht von ihrer intensiven Innenschau, Melancholie und ihrer fast beängstigenden Schönheit, all dies realisiert in der Beschränkung auf wenige Stimmen. »Seine c-moll-Fantasie für vier Violen (1680 geschrieben) ist in mehrfacher Hinsicht außergewöhnlich: durch ihre eindringliche, bewegende Tritonusmelodik, die kreisende Modulation in ihrem nahtlosen Kontrapunkt und ihre schmerzlich bitteren Dissonanzen.« Und nicht zuletzt spricht er von dem ungeheuren Einfluss, den die Entdeckung dieser Stücke in den späten 1980er-Jahren auf ihn hatte, die in ihrer kontrapunktischen Konzentration und gleichzeitig quecksilberartigen Flüchtigkeit der Gefühlswechsel seine Wahrnehmung von Musik und seine Art zu schreiben nachhaltig geändert hätten.

#### GEORGE BENJAMIN »VIOLA, VIOLA« FÜR ZWEI VIOLINEN

Wieder entdeckt man eine wichtige Konstante in Benjamins kompositorischem Tun: das Interesse an dem ausgeklügelten Verhältnis zwischen Konstruktion und Unvorhersehbarkeit, Planung und Spontaneität, das seiner Musik ihre faszinierende Spannung verleiht. Dies auch in einem Werk für eine ungewöhnliche Besetzung: »Viola, Viola«, uraufgeführt 1997 in Tokio. Den herkömmlichen Charakter der Bratsche als melancholische Stimme im Schatten konterkariert Benjamin mit einem ganz anderen musikalischen Charakter, der sich durchsetzt: feurig und energisch. Die beiden Partien verschränkt er anfangs zu einer Art vielstimmigem »Super-Instrument«, indem er die Stimmen engstens ineinander flicht und überlappen lässt, sodass eine orchestrale Fülle entsteht und fast der Eindruck einer größeren Instrumentengruppe erweckt wird. In dieser Mehrstimmigkeit sind die verschiedenen Linien durch Farbe und Spieltechnik abgegrenzt. Ein unvorhersehbares Vexierspiel der Klänge mündet in einen Dialog, molto cantabile,

eine sangliche Insel in der Mitte des Stücks. Hier offenbart sich eine verzauberte Gegenwelt und verleiht dem Rest des Stückes den Gestus einer ernsten, leidenschaftlichen Intensität. 🎻

INTO THE LITTLE HILL · 11.03.2016

### MIT MUSIK VERFÜHRT

Im Jahr 2006 wurde beim »Festival d'Aix en Provence« George Benjamins »Into the Little Hill. A Lyric Tale in Two Parts for soprano, contralto and ensemble of 15 players« nach einem Text von Martin Crimp uraufgeführt, ein Musikdrama von höchster Intensität, das seither vielfach und erfolgreich international auf der Bühne stand. Dieses Stück steht im Zentrum des zweiten »Zeitinsel«-Abends. In Benjamins Schaffen vorausgegangen waren Orchester-, Solo- und Kammer-, Ensemblemusik und Vokalwerke – stets neue Bereiche erarbeitend und einen neuen Fokus setzend.



**PARK** | Wirtschaftsstrafrecht.

## Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt

EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0  
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT  
STEUERSTRAFRECHT  
COMPLIANCE

#### JOHANN SEBASTIAN BACH KANON UND FUGE AUS »DIE KUNST DER FUGE« BWV 1080

Im Anschluss an die ersten Kompositionen Benjamins folgten nach 1982 im Abstand von ein oder zwei Jahren Einzelwerke, von denen sich einige mit der Polyfonie, der alten Kunst der Mehrstimmigkeit beschäftigen, so etwa seine »Shadowlines« für Klavier solo 2001. Im Jahr nach dem großen Erfolg von »Into the Little Hill« folgte wiederum die Instrumentation eines kontrapunktischen Werks: »Canon and Fugue« übertitelt sind die Bearbeitungen von Johann Sebastian Bachs Canon in Hypodiapason und des Contrapunctus VII aus der »Kunst der Fuge« BWV 1080 für Flöte, zwei Hörner, drei Violinen, zwei Violen und Violoncello. Der Canon, eine rasche Gigue, wird als dichtes Gewebe der Streicher notiert, in das die Blasinstrumente Stütztöne setzen. Die Fuge dann nutzt die Bläser gleichsam als Choralisten zu einem Streichersatz im filigranen Pizzicato.

#### ARNOLD SCHÖNBERG »VERKLÄRTE NACHT« OP. 4 FÜR STREICHSEXTETT

Mit Arnold Schönbergs »Verklärter Nacht« erklingt eines der berühmtesten Stücke der Zeitanwende zum 20. Jahrhundert. Als Streichsextett wurde es 1899 nach einem Gedicht von Richard Dehmel komponiert und 1902 uraufgeführt, aus den Jahren 1917 und 1943 datieren Fassungen für Streichorchester. Die fünf Strophen des Gedichts schildern in inhaltlich klar differenzierten Abschnitten eine nächtliche Szene im Wald mit zwei Menschen: das Gespräch zwischen einer Frau, die einen Mann liebt, jedoch von einem anderen ein Kind erwartet und sich selbst anklagt, und die Erwiderung des Mannes, der die Frau tröstet und das Kind des anderen als sein eigenes annehmen will. Die vielstimmige, beschwörende Kraft von Schönbergs Musik hat seit der Uraufführung selten ihre Wirkung verfehlt.

In seinem Text »Wie man einsam wird« erzählt Schönberg eine Anekdote zu dem Werk, das einen Höhepunkt der spätromantischen tonalen Musik darstellt, bevor er mit der Zwölftontechnik eine Zäsur herbeiführte und die Musik des Jahrhunderts nachhaltig veränderte. »Viele von Ihnen haben »Verklärte Nacht« vermutlich in seiner Orchesterfassung gehört und vielleicht mehrere Male. Aber sicherlich hat niemand es so oft gehört wie ich die Klage: »Wenn er nur in diesem Stil weiterkomponiert hätte.« Die Antwort, die ich gab, wird Sie vielleicht überraschen. Ich sagte: »Ich habe nicht aufgehört, das Gleiche auf die gleiche Art zu komponieren wie ganz von Anfang an. Der Unterschied ist nur, dass ich es heute besser mache, konzentrierter, reifer.«

#### GEORGE BENJAMIN »INTO THE LITTLE HILL«

Mit »Into the Little Hill« begründeten George Benjamin und der Autor Martin Crimp ihre Zusammenarbeit. Ihr »lyric tale« ist eine abgründige Version der Geschichte vom Rattenfänger, in der der Komponist mit einem Ensemble aus zwei Sängerinnen und fünfzehn Instrumenten zu einem bestrickenden, betörenden Tonfall fand. Der Komposition vorausgegangen waren Jahre, in denen Benjamin wenig publiziert und sich seit längerem mit Opernplänen beschäftigt hatte.

Die Begegnung und Zusammenarbeit mit Crimp führte zu einem Dammbuch; Benjamin schrieb das Musiktheater in nur sechs Monaten.

Für »Into the Little Hill« schuf Crimp eine besondere Art des Erzählens. Zum einen kombiniert der lakonische Text die direkte Rede der einzelnen Rollen mit der äußeren Perspektive des Erzählers, sodass die Figuren ihre eigene Geschichte von außen schildern: »Wer bist du, sagt der Minister, wie kommst du in mein Haus?« Zum anderen sind diese Partien mit nur zwei Sängerinnen besetzt, die also permanent ihre Identität wechseln.

Der Sopran verkörpert die Menschenmenge, den Fremden, den Erzähler und das Kind des Ministers, der Mezzosopran die Menge, den Erzähler, den Minister und die Frau des Ministers. Über diese Technik sagt Benjamin: »Sie hat eine Fremdheit, die in meinem Empfinden buchstäblich Platz für meine Musik schafft. Zudem hat die Sprache, die er benutzt, immer eine große Einfachheit – und ist deshalb geeignet für die Vertonung. [...] Und schließlich ist nicht ein einziges Wort in dem, was er schreibt, das nicht ein besonders intensives emotionales Gewicht hätte.«

Die Fabel wird als Geschichte von Betrug und Verrat eines korrupten Politikers und von der Schönheit und Verführung der Musik erzählt: eine doppelbödige Parabel mit Musik von höchster Suggestionkraft. Eine Stadt ist von Ratten befallen, die Menschenmenge fordert schreiend vom Minister, sie zu töten. Dieser wird nachts von einem Fremden ohne Augen, Nase und Ohren aufgesucht, der sagt, er könne alles mit der Kraft der Musik verzaubern. Falls er die Ratten entferne, fordert er Geld und lässt den Minister beim Leben seines Kindes schwören. Dieser willigt ein, leugnet aber sein Versprechen, nachdem der Fremde Wort gehalten hat. Zur Strafe führt der Rattenfänger alle Kinder der Stadt in den Berg. Für sie ist er ein Engel, der ihnen das Licht tief in der Erde zeigt. Zwei Sängerinnen realisieren die neuartige Form des Erzählens zusammen mit einem höchst individuell besetzten Ensemble mit Bassflöte, Bassethörnern, Flügelhorn, Kontrabassklarinetten, Cymbal (das ungarische Hackbrett), aber auch Banjo und Mandoline (wenig Perkussion, keine Oboen und Fagotte, keine Harfen und Klaviere). Die Instrumentencharaktere sind Szenen und Rollen zugeordnet.

Zauber, Verführung, Musik und Licht verschmelzen zu Synonymen, die eine eigene Rolle in der bitteren Fabel spielen. In Benjamins Version des Märchens vom Rattenfänger, der seine Opfer mit Musik verführt, verschränkt sich am Schluss der beschwörende Gesang des Soprans in der Rolle der in den Berg geführten Kinder mit dem Solo der hoch spielenden Bassflöte und vermischt sich mit deren gedeckten, stimmähnlichen Klang. Die Kinder singen von dem Licht unter der Erde, von der Verzauberung durch den Engel und die Musik: »Je tiefer wir graben, desto heller brennt das Licht, desto heller brennt seine Musik.« Die klangliche Umsetzung der dreimaligen Beschwörung der Kinder »Can't you see?«, die das Werk beendet, besteht aus einer

## Eine angenehme Veranstaltung im Konzerthaus Dortmund wünscht Ihre Kompetenz im Recht.

Notariat • Arbeitsrecht • Wirtschaftsrecht  
Vertragsrecht • Verkehrsrecht • Öffentliches Recht



vibrierenden Lichtstimmung Benjamins. Ein Oszillieren in gedeckten Farben unter Tage grundiert die magische Schönheit dieses Doppelgesangs.

WRITTEN ON SKIN · 12.03.2016

### VON UNTERWERFUNG UND AUFLEHNUNG

Eine alte Geschichte aus dem fernen provenzalischen Land der Troubadoure, in dem die Künste hell erblühten, wird zum Ausgangspunkt der Oper »Written on Skin« von George Benjamin nach einem Text von Martin Crimp, eine große, abendfüllende Oper für fünf Sänger und Orchester. Sie wurde am 7. Juli 2012 in Aix-en-Provence unter Leitung des Komponisten mit dem Mahler Chamber Orchestra uraufgeführt und erlebte seither zahlreiche Aufführungen. Die Oper ist eines der erfolgreichsten Musiktheater der letzten Jahre.

Kernstück ist eine bekannte Sage aus dem 13. Jahrhundert, die Geschichte des Troubadours Guillem de Cabestanh, die in einem anonymen okzitanischen Prosatext, einem »razo«, überliefert wurde. Guillem war der Geliebte der Seremonda, der Gattin des Raimon de Castel Rossillon. Ihr Ehemann entdeckte den Betrug und gab seiner Frau das Herz des Guillem zu essen. Als er ihr sagte, was sie gegessen hatte, stürzte sie sich aus dem Fenster. Die Legende hielt Einzug in Boccaccios »Decamerone« und andere Werke, Guillem gilt seither als das Urbild des provenzalischen Troubadours, sein Schicksal ist ein tragisches Exempel.

In »Written on Skin« wird die Sage zur grausigen Schlusswendung einer Geschichte über Unterwerfung und Auflehnung, über die verstörenden Konsequenzen der Selbsterfahrung und die Grenzen der Macht, die ein Mensch über den anderen ausüben kann: Ein reicher Landadeliger beauftragt einen Künstler, in einem illustrierten Buch ein hagiografisches Bild seiner Herrschergewalt und seines friedvollen Haushalts abzubilden, letzterer verkörpert in dem bescheidenen und kindgleichen Gehorsam seiner Frau Agnès. Doch das Entstehen des Buches wird zum Katalysator für die Rebellion der Frau. Sie verführt den Künstler und nutzt die Intimität mit ihm, um den Inhalt des Buches zu beeinflussen und ihren Mann zu zwingen, sie als das zu sehen, was sie wirklich ist. Und damit beschwört sie schließlich einen letzten Akt der Auflehnung herauf.

Martin Crimp versetzt diese Geschichte aus der fernen Vergangenheit mit Szenen aus einer heutigen, hochmodernen Welt: in Gestalt von drei »Engeln«, die als Doppelrollen den Künstler, die Schwester der Agnès und deren Mann verkörpern und immer wieder aus der Handlung heraustreten. In der Komposition findet sich, wie Benjamin sagt, »keinerlei Nachahmung mittelalterlicher Musik, allenfalls eine Anspielung auf etwas Archaisches durch die Verwendung gewisser ›reiner‹ Intervalle zwischen den Stimmen. Dies ist keine ›sinfonische‹ Oper, und das

Orchester spielt in der Regel eine untergeordnete Rolle, indem es die Gesangslinien stützt oder färbt. Seine volle Macht entfaltet sich nur gelegentlich in kleinsten Interludien innerhalb oder zwischen den Szenen. Jedoch habe ich, um jene Kunst der Illustration zu evozieren, die in der Handlung eine so zentrale Rolle spielt, eine breite Palette von instrumentalen Farben ausgenutzt, der ich zwei heute selten genutzte Instrumente beifüge: eine Bass-Viola-da-Gamba und eine Glasharmonika.« Aus einer anderen Sphäre scheinen dabei die Engel und der junge Künstler zu kommen, für den Benjamin erstmals einen Countertenor einsetzt. Dessen Stimme hat für ihn »automatisch etwas Überirdisches, sogar Mythisches – eben aus einer anderen Welt. Nachdem ich bisher niemals für Countertenor komponiert habe, fand ich es besonders anregend, diese Stimme im selben Register mit dem Sopran zu kombinieren.«

Benjamin schafft eine sehr individuelle Form der Oper, die von der Erfindung von Realitäten handelt: eine Handlung in der Handlung, in der es wiederum um die Erschaffung von Bildern geht. Der Rahmen zeigt drei Personen, die eine Geschichte erfinden und die Parabel einer menschlichen Tragödie und der Grausamkeit des Menschen erzählen. Er arrangiert mit musikalischen Mitteln die Bilder der erfundenen Handlung: Das unbarmherzige Drama einer Frau, ihres Ehemanns und ihres Geliebten ist vermengt mit der Geschichte einer Person, die Illusionen schafft, und diese Person wiederum ist Teil des Dramas. Letztlich handelt die Oper von der Kunst des Erfindens.

Die Gesangsstimmen geben Kunde von den Emotionen: Agnès' erster Einsatz ist ein Protest gegen eine Äußerung ihres Mannes, dann kommen ihre Neugier, ihr entstehendes Begehren, ihre Liebe, ihr Hass. Der Protector ist selbstzufrieden, bewundert die Kunst des Malers und fühlt sich durch ihn geschmeichelt, dann kommen seine wachsende Unsicherheit, Wut, Gewalt. Sie werden konfrontiert mit der übermenschlichen Reinheit (oder Kälte) des Engels / Jungen.



ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren und mehr. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231 - 22 696 261 [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

In seiner musikalischen Umsetzung findet Benjamin einen ganz eigenen Ton, der durch die Instrumentalbesetzung und die Färbung der Stimmen durch die Orchestration entsteht, etwa mit dem Klang der Bass-Gambe oder mit der Glasharmonika, der Mandoline plus Harfe. Zudem wählt Benjamin ganz besondere harmonische Mittel wie die scharfen Akkorde in der energischen Einleitung, in denen der Boden für die Grausamkeit des Themas bereitet wird, die Terzen in der Liebesszene oder die Herztöne im Bass, wenn die Wut des Protectors wächst. Ganz grundlegend ist die besondere Orchesterbesetzung mit einigen vergrößerten Instrumentengruppen, etwa mit vier Klarinetten, vier Trompeten und vier Schlagzeugern, ausbalanciert mit einer leicht verringerten Streicherbesetzung.

Die Sonderinstrumente Bass-Viola-da-Gamba und Glasharmonika sind jeweils für spezielle Momente der Oper reserviert. »Es war mir sehr wichtig, jeder Szene jeweils eine eigene Atmosphäre, spezifischen Klang und ein Idiom zu geben, mit quasi-filmischen Schnitten dazwischen. Obwohl es zahlreiche kurze Passagen für Orchester allein gibt, bildet keine ein konventionelles überleitendes Zwischenspiel zwischen den Szenen, vielmehr ist die Mehrzahl innerhalb der Szenen platziert. Jede Szene hat einen eigenen harmonischen und klangfarblichen Tonfall sowie eine eigene rhythmische Verklammerung. Obwohl es keine spezifischen Leitmotive gibt, treten bestimmte Harmonietypen häufig wiederholt im Verlauf des Werks auf, und dieses übergeordnete harmonische Prinzip hilft, so hoffe ich, einen Zusammenhang und Spannung über die Dauer der Oper hinweg zu schaffen und folglich die Aufteilung in Szenen zu unterwandern.«

Eine breite Palette instrumentaler Farben erweckt die Welt des mittelalterlichen Illustrators zum Leben. Dabei wirken verschiedenen Szenen wie Bilder, wie sich ausbreitende Momentaufnahmen, eine Reihe von prägnanten, farbenvollen Miniaturen, die das Drama entwickeln. Dies ist kombiniert mit einem Eindruck von Zeitlosigkeit, der auch dadurch erweckt wird, dass sich das Sprechen der Figuren überlagert. Die Dialoge münden zudem in Zwischenspiele, die atmosphärisch aufgeladen sind. Die chronologische Zeit vermischt das 21. Jahrhundert mit dem Mittelalter.

Zu dieser ganz besonderen Form der Gleichzeitigkeit sagt Benjamin: »Die von den Protagonisten auf der Bühne erfahrene Zeit hingegen wird in weiten Teilen nicht gemeinsam erlebt, meistens hören sie einander nicht und scheinen in abgetrennten Welten zu sein – daraus folgen die sehr häufigen simultanen Aufteilungen in gegensätzliche Tonhöhenverläufe und Metren. Momente genuiner Gemeinsamkeit wie in der Liebesszene am Ende des Ersten Teils sind selten. Und da die drei Hauptfiguren auch ihre eigenen Rollen im Verlauf der Geschichte erzählen, sind wir, so glaube ich, sehr weit von dem Zeitgefühl entfernt, das mit einer eher naturalistischen Oper verbunden wird.« Wie ein Maler erzählt der Komponist in dieser Oper seine Geschichte in musikalischen Bildern.

Tim Mead



Victoria Simmonds



## GEORGE BENJAMIN

George Benjamin, geboren 1960, begann im Alter von sieben Jahren zu komponieren. Ab 1976 studierte er in Paris am Konservatorium bei Olivier Messiaen, später bei Alexander Goehr am King's College Cambridge. Sein »Ringed by the Flat Horizon« wurde bei den »BBC Proms« vom BBC Symphony Orchestra unter Mark Elder aufgeführt, als Benjamin erst 20 war. Zwei Jahre später spielte die London Sinfonietta unter Sir Simon Rattle die Uraufführung von »At First Light«. »Antara« war ein Auftragswerk zum 10. Jahrestag des Centre Pompidou 1987, »Three Inventions« komponierte er für die 75. »Salzburger Festspiele« 1995. Das London Symphony Orchestra hob 2002 unter der Leitung von Pierre Boulez »Palimpsests« aus der Taufe und eröffnete damit »By George«, ein Porträt am Barbican Centre, das sich über eine Saison erstreckte. 2012 präsentierte das Southbank Centre eine Retrospektive seiner Arbeit, gefolgt von weiteren ähnlichen Konzertreihen in Paris, Luzern, San Francisco, Frankfurt, Aix-en-Provence, Turin, Mailand, Aldeburgh, Toronto und New York.

Sein erstes musikdramatisches Werk »Into the Little Hill«, eine Zusammenarbeit mit Martin Crimp, wurde 2006 vom »Festival d'Automne à Paris« in Auftrag gegeben. Ihr zweites gemeinsames Werk, »Written on Skin«, wurde im Juli 2012 beim »Festival d'Aix-en-Provence« uraufgeführt, von über 20 internationalen Opernhäusern in den Spielplan aufgenommen und hat zahlreiche internationale Preise gewonnen. Benjamin leitete die britische Premiere am Royal Opera House, Covent Garden, im März 2013; die Produktion wurde von der BBC mitgeschnitten und übertragen. Als Dirigent tritt George Benjamin regelmäßig mit den besten Orchestern auf, darunter das Mahler Chamber Orchestra, das Philharmonia Orchestra, die London Sinfonietta und das Ensemble Modern. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn außerdem mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, das in Amsterdam unter seiner Leitung im vergangenen September die Uraufführung von »Dream of the Song« spielte. Benjamin hat zahlreiche Uraufführungen dirigiert, darunter wegweisende Werke von Rihm, Chin, Grisey und Ligeti. Sein Repertoire reicht von Schumann und Wagner bis zu Abrahamsen, Knussen und Murail. Seit seinem ersten Auftritt 1999 ist er regelmäßig beim »Tanglewood Festival« in den USA zu Gast. 2016 gibt George Benjamin Konzerte mit dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg und dem SWR Vokalensemble, gefolgt von einer Europatournee mit dem Mahler Chamber Orchestra, die mit mehreren Veranstaltungen am Barbican Centre in London endet.

George Benjamin ist Honorary Fellow des King's College Cambridge, der Guildhall School of Music and Drama, des Royal College und der Royal Academy of Music. Er wurde 2010 als Commander of the Order of the British Empire ausgezeichnet und 2011 als Ehrenmitglied in die Royal Philharmonic Society aufgenommen. 2015 wurde er vom französischen Botschafter in London als Commandeur de l'Ordre des Arts et des Lettres geehrt und für »Written on Skin« mit

dem Kompositionspreis der Fondation Prince Pierre de Monaco ausgezeichnet. Seit 2001 ist er Henry Purcell Professor of Composition am King's College in London. Seine Werke werden von Faber Music veröffentlicht und von Nimbus Records aufgenommen. 

## MAHLER CHAMBER ORCHESTRA

Das Mahler Chamber Orchestra wurde 1997 von einer Gruppe junger Musiker mit der gemeinsamen Vision eines unabhängigen internationalen Ensembles gegründet. Das MCO ist ein »nomadisches Kollektiv« aus Spitzenmusikern, dessen 45 feste Mitglieder aus 20 verschiedenen Ländern stammen und sich für Touren in Europa und der ganzen Welt zusammenfinden. Das Orchester ist rund 180 Tage im Jahr unterwegs und hat bis zum heutigen Tag Konzerte in 35 Ländern auf fünf Kontinenten gegeben. Es wird gemeinsam von seinem Management-Team und dem Orchestervorstand geleitet, und Entscheidungen werden demokratisch unter Beteiligung aller Musiker getroffen. Was das MCO im Kern ausmacht, ist die Leidenschaft für kammermusikalisches Musizieren, die von all seinen Musikern geteilt wird. Der Klang des Orchesters zeichnet sich durch das enge Ensemblespiel zwischen seinen wachen und eigenständigen musikalischen Persönlichkeiten aus. Zum Kernrepertoire des MCO gehören die Epochen der Wiener Klassik und der Frühromantik, während das Orchester auch neuere und zeitgenössische Werke sowie Uraufführungen spielt.

Die Musiker des MCO teilen den Wunsch, in einen Dialog mit ihrem Publikum zu treten und ihre Leidenschaft für die Musik an den Orchesternachwuchs weiterzugeben. So soll eine wachsende Anzahl an musikalischen Begegnungen und Projekten Menschen auf der ganzen Welt Räume für Musik, Lernen und Kreativität eröffnen. Künstlerisch haben besonders Gründungsmentor Claudio Abbado und Conductor Laureate Daniel Harding das Mahler Chamber Orchestra geprägt. Als aktuelle Artistic Partner inspirieren und formen die Pianistin Mitsuko Uchida, die Geigerin Isabelle Faust und die Dirigenten Daniele Gatti und Teodor Currentzis das Orchester in langfristiger Zusammenarbeit. 2015 schloss das MCO sein über vier Jahre laufendes Großprojekt mit Leif Ove Andsnes, »The Beethoven Journey«, ab. Andsnes leitete den Zyklus mit sämtlichen Klavierkonzerten Beethovens vom Flügel aus, unter anderem in Bonn, Luzern, Wien, Paris, New York, Shanghai, Tokio und London. Der komplette Zyklus ist auf CD erhältlich und wurde mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem »BBC Music Magazine's 2015 Record of the Year Award«. Das Jahr 2016 begann mit zahlreichen hochkarätigen Projekten: Im Januar gingen Mitsuko Uchida und das MCO als Auftakt ihrer langfristigen Zusammenarbeit, in deren Fokus Mozarts Klavierkonzerte stehen, auf eine ausgedehnte Tour nach Spanien, Luxemburg, Salzburg und Frankfurt. Im Februar setzte das Orchester seinen Beethoven-Sinfonienzyklus unter der Leitung von Artistic Partner Daniele Gatti in Italien fort. 

## ANU KOMSI

Anu Komsu wird weithin für ihr vielseitiges musikalisches Können und ihren dynamischen Koloratursopran gelobt. Ihre erste musikalische Ausbildung erhielt sie in Kookkola, Finnland, wo sie Flöte und Violine im Ostrobothnian Chamber Orchestra spielte. Heute ist sie auf Opern- und Konzertbühnen gleichermaßen zu Hause und tritt regelmäßig in Europa und den Vereinigten Staaten auf. Sie ist eine vielseitige Liedsängerin und Kammermusikerin mit einem Repertoire von der Renaissance bis zu moderner Musik.

Engagements an führenden Opern- und Konzerthäusern wie dem Wiener Musikverein, KONZERTHAUS DORTMUND, der Avery Fisher Hall und der Alice Tully Hall in New York, der Walt Disney Concert Hall in Los Angeles, der Barbican Hall London, der South Bank Royal Festival Hall und der Queen Elisabeth Hall füllen seit Jahren ihren Terminkalender. Darüber hinaus war sie u. a. am Théâtre du Châtelet, Salle Pleyel und am Théâtre National de l'Odéon in Paris, dem Konzerthaus São Paulo, der Berliner Philharmonie, der Alten Oper und der Oper Frankfurt, dem Stockholmer Konzerthaus und dem Concertgebouw in Amsterdam engagiert.

Ihr Repertoire umfasst über 50 Opernrollen einschließlich der Lulu, Olympia, Zerbinetta, Nannetta, Susanna, der Königin der Nacht, Michaela und Rosalinde sowie Ligetis »Aventures« und »Nouvelles Aventures«. Ihre Rolle in »Into the Little Hill« wurde von George Benjamin speziell für sie geschrieben. Auch Kaija Saariaho, Esa-Pekka Salonen, Jukka Tiensuu, Jonathan Harvey, Un Suk Chin, James Dillon, Kimmo Hakola und Heinz Juhani Hofmann schrieben bereits Opern- und Konzertstücke für Anu Komsu. »Neither« von Morton Feldman wurde zu einem ihrer Paradestücke.

Komsu trat als Solistin mit einer Vielzahl von großen Orchestern wie dem New York Philharmonic, Los Angeles Philharmonic, den Berliner Philharmonikern, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, den Wiener Symphonikern, der London Sinfonietta, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und dem Chamber Orchestra of Europe auf. Sie arbeitete mit gefeierten Dirigenten wie Sir Roger Norrington, Esa-Pekka Salonen, Alan Gilbert, Franz Welser-Möst, Heinz Holliger, Jukka-Pekka Saraste und Sakari Oramo zusammen. Im Jazz bildet Anu Komsu ein Duo mit dem Multiinstrumentalisten Marzi Nyman. Auch mit dem Saxofonisten und Komponisten Petri Nieminen arbeitet sie seit vielen Jahren zusammen; die letzte gemeinsame Aufnahme »Brightest Matter«, erschienen bei Alba Records, wurde von vielen Kritikern gelobt. Anu Komsu leitet ein Opernfestival in ihrer Heimatstadt Kookkola an der Westküste Finnlands und inszenierte Opern wie Kurt Weils »Der Silbersee«. Diese Inszenierung wie auch die zu Seppo Pohjolas »Maiden of Harrbåda« wurde im prestigeträchtigen Opernmagazin »Opernwelt« gelobt.

2016 wird Anu Komsu wieder im Theater Basel auftreten und die Rolle der Eva/Mutter in Karl-Heinz Stockhausens »Donnerstag aus Licht« übernehmen. Bei den diesjährigen »Salzburger Festspielen« und beim »Rheingau Musik Festival« wird sie Kurtágs »Kafka-Fragmente« mit Isabelle Faust und in London und Hamburg mit Patricia Kopatchinskaja aufführen. 🗨️

## HILARY SUMMERS

Die walisische Altistin Hilary Summers studierte an der Royal Academy of Music und am National Opera Studio. Ihr großer Stimmumfang hat die Aufmerksamkeit vieler Komponisten auf sich gezogen. So sang sie in Uraufführungen 1999 die Rolle der Stella in Carters »What Next« an der Berliner Staatsoper und 2002 die Irma in Péter Eötvös' »Le balcon« beim »Festival d'Aix-en-Provence«. Seit 2002 hat sie Pierre Boulez' »Le marteau sans maître« europaweit zusammen mit dem Ensemble Intercontemporain unter der Leitung des Komponisten aufgeführt, es mit ihm zusammen aufgenommen und das Werk auch mit anderen Ensembles und Dirigenten, zuletzt bei den »BBC Proms« 2012, gesungen.

Summers hat sich einen hervorragenden Ruf als Sängerin barocker Musik erarbeitet und tritt mit Europas besten Orchestern für historische Aufführungspraxis auf. Im Opernbereich hat sie sich auf die Händel'schen Helden wie die Titelrolle in »Giulio Cesare« spezialisiert; ihr Repertoire reicht von Mars (Legrenzi »Il divisione del mondo«) über Mescalina (Ligetis »Le Grand Macabre«), Hippolyta (Brittens »A midsummer night's dream«), Baba the Turk (Strawinskys »The Rake's Progress«), Gaea (Strauss' »Daphne«) und Mrs. Sedley (Brittens »Peter Grimes«).

Aktuelle Engagements umfassen Konzerte in Aldeburgh, Holland, beim »Edinburgh Festival« und Auftritte im Liceu in Barcelona, an der Frankfurter Oper und bei den »Salzburger Festspielen«. In der Spielzeit 2014/15 debütierte sie an der Welsh National Opera in Richard Ayres »Peter Pan« und bei der Canadian Opera Company in Händels »Semele«. Kürzlich war sie in der Rolle der Miss Prism in Gerald Barrys »The Importance of Being Earnest« mit dem Los Angeles Philharmonic in der Uraufführung des Stücks sowie in einer Produktion am Royal Opera House in London zu erleben, die in der Spielzeit 2015/16 in London und New York wieder aufgenommen wird.

Hilary Summers CD-Einspielungen umfassen Händels »Messias« mit der King's College Music Society Cambridge, Händels »Lotario« mit dem Barockensemble Il Complesso Barocco, Rosinis »Petite messe solennelle« mit The King's Consort sowie Michael Nymans »Six Celan Songs«. Außerdem war sie in der Rolle der Rosmira in Händels »Partenope« zu hören, als Juno/Ino in »Semele«, Teodata in »Flavio«, Amastre in »Serse« und in »Il trionfo del tempo e del disinganno«, eingespielt für Chandos Records mit Christian Curnyn und der Early Opera Company. 🗨️

## BARBARA HANNIGAN

Barbara Hannigan ist ein regelmäßiger Gast der Berliner Philharmoniker und ist mit vielen weiteren weltweit führenden Orchestern aufgetreten. Dabei arbeitet sie mit Dirigenten und Regisseuren wie Sir Simon Rattle, Katie Mitchell, Andris Nelsons, Vladimir Jurowski, Sasha Waltz, Kirill Petrenko, Krzysztof Warlikowski, Alan Gilbert, Andreas Kriegenburg, Antonio Pappano und Esa-Pekka Salonen. Als gefragte Interpretin zeitgenössischer Musik widmet Barbara Hannigan einen großen Teil ihrer Zeit der Aufführung von Werken der heutigen Zeit, was über 80 Weltpremierens und die Zusammenarbeit mit Komponisten wie György Ligeti, Henri Dutilleux, Salvatore Sciaccino, George Benjamin, Pierre Boulez und John Barry eindrucksvoll belegen.

Barbara Hannigan gab ihr Debüt als Dirigentin 2011 am Théâtre du Châtelet in Paris, wo sie Igor Strawinskys »Renard« zur Aufführung brachte. Seitdem dirigierte sie unter anderem die Münchner Philharmoniker, die Accademia Nazionale di Santa Cecilia, das WDR Sinfonieorchester Köln und das Mahler Chamber Orchestra. Ihr Debütauftritt als Dirigentin im Concertgebouw Amsterdam wurde 2014 mit dem Preis »De Ovatie« für das beste klassische Konzert ausgezeichnet.

Hannigans Repertoire als Opernsängerin reicht von ihrem hochgelobten Debüt als Lulu in Alban Bergs gleichnamiger Oper im Brüsseler Opernhaus La Monnaie über Poulencs »La voix humaine« an der Pariser Oper, die Marie in Bernd Alois Zimmermanns »Die Soldaten« an der Münchner Staatsoper, Donna Anna in Mozarts »Don Giovanni« ebenfalls in Brüssel bis zu mehreren Auftritten als Agnès in George Benjamins »Written on Skin«, unter anderem in Aix-en-Provence, am Royal Opera House, dem Lincoln Center und der Opéra Comique in Paris. Für ihre Auftritte in der Saison 2012/13 wurde sie vom Magazin »Opernwelt« als Sängerin des Jahres ausgezeichnet. Im gleichen Jahr gewann ihre bei der Deutschen Grammophon erschienene Einspielung von Dutilleux »Correspondances« unter Leitung von Esa-Pekka Salonen mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France den »Gramophone Award«, einen »Edison Award« und einen Preis bei den »Victoires de la Musique«. Für ihre Darstellung der Marie in »Die Soldaten« wurde sie mit dem deutschen Theaterpreis »Der Faust« ausgezeichnet. Aktuell wird Hannigan in zwei Porträtfilmen von SwissTV/Accentus und dem niederländischen Sender NTR sowie Mathieu Amalrics Kurzfilm »C'est presque au bout du monde« vorgestellt. 🇳🇱

## CHRISTOPHER PURVES

Christopher Purves erhält viel Lob für seine Interpretationen eines umfassenden und vielseitigen Repertoires. Er war Chorknabe am King's College Cambridge und wurde im Anschluss

Mitglied der experimentellen Rockband Harvey and the Wallbangers. Seitdem hat er sich eine Karriere auf der Opern- und der Konzertbühne erarbeitet und ist bei den führenden internationalen Opernhäusern und Orchestern gefragt.

Höhepunkte in der Saison 2015/16 sind Aufführungen von »Written on Skin« im Lincoln Center und auf Tournee mit dem Mahler Chamber Orchestra, sein Debüt an der Opéra de Paris in Schönbergs »Moses und Aron«, Alberich in der »Götterdämmerung« an der Bayerischen Staatsoper und seine Rückkehr zur Glyndebourne Festival Opera als Gamekeeper in »Das schlaue Fuchslein«. Im Konzertbereich singt er in »Acis and Galatea« mit La Nuova Musica, Mozarts Requiem mit dem Royal Philharmonic Orchestra, ein Barock-Programm mit Le Concert d'Astrée in Bordeaux und im »Messias« mit der Handel and Haydn Society in Boston. In der vergangenen Saison war er in »The Perfect American« mit der Opera Queensland beim »Brisbane Festival« zu hören, sang Händels »Messias« in Perth, Adelaide, Melbourne und beim Washington Symphony Orchestra sowie die Titelrolle in »Gianni Schicchi« an der Opera North, die Johannes-Passion am Concertgebouw Amsterdam, die Matthäus-Passion mit der Academy of Ancient Music, in »Pelléas et Mélisande« an der Welsh National Opera und die Titelrolle in Händels »Saul« an der Glyndebourne Festival Opera.

Christopher Purves setzt sich insbesondere für zeitgenössisches Repertoire ein und sang Uraufführungen wie Phillip Glass' »The Perfect American« am Teatro Real Madrid und an der English National Opera oder George Benjamins »Written on Skin« beim »Festival d'Aix en Provence« und in weiteren Aufführungen am Royal Opera House, an der Bayerischen Staatsoper, der Opéra Comique de Paris, beim Toronto Symphony Orchestra und am Théâtre du Capitole de Toulouse.

Purves' umfangreiche Diskografie umfasst »Le nozze di Figaro« beim Label Chandos, Händels »Messias« und »Saul« mit Harry Christophers und The Sixteen, Donizettis »Maria di Rohan« und Riccis »La prigionie di Edimburgo« bei Opera Rara, »Written on Skin« mit George Benjamin und dem Mahler Chamber Orchestra sowie Mozarts Requiem mit Stephen Cleobury und dem Choir of King's College, Cambridge. 2012 erschien bei Hyperion das Solo-Debüt des Baritons, »Handel's Finest Arias for Base Voice« mit dem Ensemble Arcangelo und Jonathan Cohen. 🇳🇱

## TIM MEAD

Der Countertenor Tim Mead wird für seinen eleganten und warmen Ton, seine makellose Technik und stilvolle Interpretationen gelobt. Seine virtuoson Auftritte haben international Aufmerksamkeit erregt und ihn als einen der besten Countertenöre bekannt gemacht. Engagements in



der Saison 2015/16 umfassen die Rolle des Oberon in Brittens »A Midsummer Night's Dream« an der Glyndebourne Festival Opera und der Bergen National Opera, George Benjamins »Written on Skin« am Lincoln Center und auf Tour mit dem Mahler Chamber Orchestra sowie Arsamene in Cavallis »Xerse« mit Le Concert d'Astrée an der Opéra de Lille, am Theater an der Wien und am Théâtre de Caen. Im Mai 2016 singt Tim Mead im Programm »Melancholia« des Theater Basel. Er kehrt für »Messias«-Aufführungen zum New York Philharmonic zurück, macht eine Spanien-Tournee mit dem Gabrieli Consort und singt Bachs h-moll-Messe mit Les Arts Florissants und William Christie in Frankreich und Spanien. Höhepunkte der letzten Saison waren die Uraufführung von Theo Loevendies »Spinoza« am Concertgebouw Amsterdam, Bachs h-moll-Messe mit dem English Concert, »Messias« mit der Handel and Haydn Society und der Academy of Ancient Music, ein Liederabend in Rom, die Titelrolle in Philip Glass' »Akhnaten« an der Opera Vlaanderen und die Titelrolle in Händels »Riccardo Primo« am Opera Theatre of Saint Louis.

Wichtige Opernengagements waren Händels »Rinaldo« in Glyndebourne, »La Calisto« an der Bayerischen Staatsoper, Deborah Warners Produktion von Brittens »Death in Venice« an der English National Opera und der Nederlandse Opera, George Benjamins »Written on Skin« am Théâtre du Capitole Toulouse und Gulbenkian Lissabon sowie »Julius Caesar in Egypt« an der English National Opera. Konzerte hat Tim Mead u. a. mit dem New York Philharmonic, Orchestra of the Age of Enlightenment, Le Concert d'Astrée, Royal Scottish National Orchestra, Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai, Accademia Bizantina und Concerto Köln gegeben. Bachs Weihnachtsoratorium sang er mit Les Arts Florissants, Bachs Magnificat mit Le Concert d'Astree, Bachs Matthäus-Passion beim »London Handel Festival« mit der Nederlandse Bachvereniging, Händels »Theodora« mit The English Concert, Händels »Solomon« mit der Akademie für Alte Musik, Händels »Judas Maccabäus« mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment, Händels »Saul« mit dem Dresdner Barockorchester, Händels »Joseph und seine Brüder« bei den »Internationalen Händel-Festspielen Göttingen«, Händels »Susanna« mit der Early Opera Company und Dusapins »La Melancholia« mit dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg. Mead arbeitet mit renommierten Dirigenten wie Alan Gilbert, Ivor Bolton, William Christie, Laurence Cummings, Christian Curnyn, Alan Curtis, Ottavio Dantone, Paul Goodwin, Emmanuelle Haïm, Vladimir Jurowski, Nicholas McGegan, Marc Minkowski und Masaaki Suzuki.

Tim Meads Diskografie umfasst Bachs Matthäus-Passion und h-moll-Messe, die Händel-Oratorien »Messias«, »Saul«, »Solomon«, »Israel in Egypt« und »The triumph of time and truth«, die Händel-Opern »Admeto«, »Flavio«, »Riccardo Primo« und »Rinaldo« sowie Monteverdis »L'incoronazione di Poppea«. Aufnahmen hat er u. a. für EMI Classics, Harmonia Mundi, Opus Arte, Chandos und Linn Records gemacht. Mead war Chorknabe am King's College in Cambridge, bevor er seine Gesangsstudien als Stipendiat am Royal College of Music fortsetzen konnte.

## VICTORIA SIMMONDS

Victoria Simmonds studierte bei David Pollard an der Guildhall School of Music and Drama, wo sie bereits Rollen wie Rosina (»Il barbiere di Siviglia), Tina (Argentos »The Aspern Papers«) und Celia (Haydns »La fedeltà Premiata«) sang. Sie wurde mit dem »Countess of Munster Prize« ausgezeichnet. 1999 sang sie eine gefeierte Rosina an der British Youth Opera und Sesto in »La clemenza di Tito« an der Glyndebourne Touring Opera.

2000 gab Victoria Simmonds ihr Debüt bei der English National Opera als Nancy T'ang in John Adams' »Nixon in China« und wurde dort in der Folge als Solistin engagiert. Sie hat an allen großen Opernhäusern in Großbritannien gesungen und besetzte die Hauptrolle in Jonathan Doves hochgelobtem »The Adventures of Pinocchio« für die Opera North. Engagements im Ausland umfassen das »Festival d'Aix-en-Provence«, das Staatstheater Stuttgart, das Opernhaus Halle und De Nederlandse Opera.

Als Konzertsängerin trat sie mit dem Philharmonia Orchestra, Hallé Orchestra, der London Sinfonietta und dem London Symphony Orchestra auf und war zu Gast bei den »Salzburger Festspielen«, dem »Edinburgh Festival« und im Concertgebouw Amsterdam.

Aktuelle und zukünftige Verpflichtungen an Opern umfassen unter anderem die Oper »Das schlaue Fuchslein« von Leoš Janáček an der Garsington Opera, ein neues Werk von Luke Bedford für das Royal Opera House, Will Todds »Alice's Adventures in Wonderland«, Jonathan Doves »Flight«, »La Cenerentola« von Gioachino Rossini an der Opera Holland Park, Joanna Lees »Way Back Home« an der English National Opera, die Hauptrolle in »Mignon« von Ambroise Thomas an der New Sussex Opera und eine konzertante Aufführung von Jonathan Doves »Pinocchio« mit dem Cambridge Philharmonic Orchestra. Victoria Simmonds sang in der Premiere von George Benjamins »Written on Skin« an der Nederlandse Opera sowie Aufführungen in Toulouse, Lissabon, an der Opéra Comique in Paris, im Royal Opera House Covent Garden, an der Mailänder Scala, im Lincoln Center New York, bei den »Wiener Festwochen« und an der Bayerischen Staatsoper.

Weitere Engagements umfassen eine Tour nach Singapur mit der London Sinfonietta, Janáčeks »Glagolitische Messe« mit der Cambridge University Music Society, Beethovens Sinfonie Nr. 9 an der Garsington Opera, Verdis Requiem an der Guildhall School of Music and Drama und »The Dream of Gerontius« von Edward Elgar in der Kathedrale von Wells mit der Berliner Kantorei. Außerdem wird sie bei der Aufführung von Tippetts »A child of our time« mit dem Auckland Philharmonic Orchestra und einer Aufnahme der Oper »Fantasio« von Jacques Offenbach für die Opera Rara mitwirken.

Robert Murray studierte am Royal College of Music und am National Opera Studio. Er war »Jette Parker Young Artist« am Royal Opera House Covent Garden. Seine Opernengagements umfassen Rollen wie Tamino in »Die Zauberflöte«, Lysander in »A Midsummer Night's Dream«, Agenore in »Il re pastore«, Belfiore in »La finta giardiniera«, Jaquino in »Fidelio« und Don Ottavio in »Don Giovanni«. Er sang die Titelrolle in »Albert Herring« an der Glyndebourne Touring Opera und die Hauptrollen in »Vert-Vert« und »La Perichole« von Jacques Offenbach sowie Strawinskys »The Rake's Progress« an der Garsington Opera. Murrays Konzertrepertoire umfasst u. a. Haydns »Nelson-Messe« (»BBC Proms« mit Sir John Eliot Gardiner), Mozarts c-moll-Messe (City of Birmingham Symphony Orchestra unter Sir Charles Mackerras, Le Concert d'Astrée unter Emmanuelle Haïm), Bachs Johannes-Passion, Händels »Acis und Galatea«, Berlioz' Requiem, Händels »Saul«, Haydns »Die Schöpfung« und Mendelssohns »Elias« (Ensemble Gabrieli Consort & Players), Mozarts Requiem (Festival »Mostly Mozart«), Brittens »War Requiem« (»Aldeburgh Festival«), Brittens »Our hunting fathers« (City of Birmingham Symphony Orchestra und Thomas Adés), Wagners »Tristan und Isolde« (Rotterdam Philharmonic Orchestra unter Valery Gergiev) und Bergs »Wozzeck« (Philharmonia Orchestra unter Esa-Pekka Salonen).

Robert Murray ist auf Malcom Martineaus Reihe »Complete Poulenc Songs« für Signum Records zu hören, auf der Aufnahme von Auszügen aus Brittens »Gloriana« unter Edward Gardner für Chandos Records und auf den Aufnahmen zu Mendelssohns »Elias« und Berlioz' Requiem mit dem Ensemble Gabrieli Consort & Players.

Murray arbeitet regelmäßig mit Bjarte Eike und dem Ensemble Barroksolistene für Aufführungen von »Die Schöne Müllerin« und »The Alehouse Sessions« zusammen. Mit dem dirigentenlosen Orchester Spira Mirabilis sang er in Brittens Zyklus »Nocturne« und Mozarts »Cosi fan tutte«.

Aktuelle Höhepunkte sind unter anderem eine Tour mit der Academy of Ancient Music und Händels »Messias«, Aufführungen von Haydns »Die Schöpfung« mit dem Simón Bolívar Symphony Orchestra of Venezuela unter Gustavo Dudamel und mit dem London Symphony Orchestra unter Edward Gardner. In dieser Spielzeit und in den nächsten Jahren wird Robert Murray wieder mit der Handel and Haydn Society zusammenarbeiten, die Rolle des Frederic in »The pirates of Penzance« in Luxemburg und Caen wiederaufnehmen, »A child of our time« mit dem BBC Symphony Orchestra aufführen, mit »Written on Skin« und dem Mahler Chamber Orchestra auf Europatournee gehen, die Matthäus-Passion mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra aufführen, mit dem Seattle Symphony Orchestra unter Edward Gardner »The Dream of Gerontius« zur Aufführung bringen und in der »Grande Messe des Morts« im Konzerthaus Berlin unter Paul McCreeh singen.

# STELL DICH DER KLASSIK



TEXTE Marie Luise Maintz

AUFFÜHRUNGSRECHTE Faber Music London,  
vertreten durch Alkor-Edition Kassel

## FOTONACHWEISE

S. 04 © Molina Visuals

S. 10 © Elmer de Haas

S. 11 © Chris Gloag

S. 10 © Matthew Lloyd

S. 24 © Benjamin Ealovega

S. 25 © Mat Smith

S. 34 © Sussie Ahlburg

## HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231 - 22 696 200 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Marion Daldrup · T 0231 - 22 696 254

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.  
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

**DO 17.03.2016**

Mozart Requiem: Les Musiciens du Louvre, Solistenensemble, Marc Minkowski |  
*Mozarts Requiem und andere letzte Werke*

**IMPRESSUM**



## Business-zentriertes Web

Ulrich B. Boddenberg  
Consultant - Fachbuchautor

Internet - Extranet - Intranet  
Integration in Business-Abläufe  
Analytik - Messbarkeit  
Erfolgskontrolle - Optimierung  
Suchmaschinenoptimierung  
Mobiles Web - Hybride Apps

Fakten, Anregungen, Ideen auf  
<https://www.boddenberg.de/business>

Tel.: 0231 / 222 458 - 222  
E-Mail: [ulrich@boddenberg.de](mailto:ulrich@boddenberg.de)

[www.boddenberg.de](http://www.boddenberg.de)

